



## Abenteuer *Zusammenführung*

Auch mit sorgfältiger Vorbereitung kann eine Zusammenführung von Katzen für Überraschungen sorgen und ganz schön turbulent sein. Ein Erfahrungsbericht.

Seit Mai 2011 bereichern unsere Britisch-Kurzhaar-Katzen Ulan und Uma unser Leben. Bei ihrem Einzug damals waren die Geschwister drei Monate alt. Bereichern? Na ja, wenn man nur auf die zahlreichen Rechnungen unserer Tierärztin im ersten Jahr schaut, wäre dieser Begriff wohl leicht verfehlt. So oft, wie die beiden wegen verstauchter Beine, die sie sich im jugendlichen Übermut und im häufigen spielerischen Gerangel zugezogen hatten, immer wieder zu ihr transportiert werden mussten, hätte eine unbefangene Beobachterin möglicherweise vermutet, die Halter seien gar nicht in der Lage, ihre Lieblinge zu hegen und zu pflegen. Die Tierärztin nahm es mit Humor und konnte aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung die Lage richtig einschätzen. Einen Mengenrabatt offerierte sie uns leider dennoch nicht...

Unser Leben drehte sich weiter um unsere Vierbeiner, denen es in der mehr auf ihre als auf unsere Bedürfnisse ausgerichteten Wohnung offenbar gut gefiel. Sie

bereicherten vergnügt unsere Seelen und entreicherten weiterhin unsere Portemonnaies. Selbstverständlich überzog per saldo die Bereicherung bei Weitem. Nach sieben Jahren überraschte mich meine Lebenspartnerin mit der Idee, wieder mehr Action in den Haushalt zu bringen, und meinte damit nicht etwa unser Liebesleben, sondern den Bestand an Britisch-Kurzhaar-Katzen. Meine anfängliche Skepsis konnte sie mit ihrem Charme und ihrem schlechten Gehör, das aus einem «Vielleicht einma...» ein «Gleich zweimal» machte, problemlos besiegen.

Im Dezember des vergangenen Jahres traten also Eddi und El Toro in unser Leben, auch sie Geschwister, auch sie zum Zeitpunkt des Einzugs in unsere Wohnung drei Monate alt. Aber was heisst «unser Leben»? Sie traten zunächst vor allem in das Leben von Uma und Ulan... und das konnte auf einer Bandbreite von «Kein Problem» bis «Zurück an den Verkäufer» so ziemlich alles verheissen.

Oben  
El Toro auf Erkundungstour.

Wir sagten uns als Laien, ein Weibchen ist eifersüchtiger, wenn ein Weibchen dazukommt, also entschieden wir uns für zwei Männchen als neue Untermieter. Dass es zwei sein mussten, war für uns klar, denn im zweit-schlimmsten Szenario nach «Zurück an den Verkäufer» bestand so immerhin die Chance, dass die beiden miteinander spielen können würden, falls die Allein-gesessenen ihr Desinteresse nicht ablegen würden.

## INFO DER EXPERTIN

### Worauf achtet man generell bei der Auswahl eines oder mehrerer neuer Mitbewohner?

Grundsätzlich ist es am besten, gleichaltrige Tiere, die charakterlich zusammenpassen, zu adoptieren. Dabei sollte man auch die rassespezifischen Unterschiede berücksichtigen. Zu einer ruhigen Perserkatze sollte man zum Beispiel nicht unbedingt eine lebhaftere Bengalkatze nehmen. Des Weiteren sollte das Geschlecht nicht ausser Acht gelassen werden, da das Spielverhalten doch stark abweicht. Hier gibt es allerdings auch Ausnahmen. Ein weibliches Kitten, das mit sechs Brüdern aufgewachsen ist, kann genauso ein Raufbold sein wie ein Kater. In diesem Erfahrungsbericht haben die Halter genau richtig gehandelt, zwei gleichaltrige Katzen zu den älteren Tieren zu nehmen.



### DIE EXPERTIN

**Katharina Aeschimann** ist Tierpsychologin ATN und dipl. tierpsychologische Beraterin I.E.T., Mitglied VIETA. Mit Animal-Soul GmbH betreibt sie ihre eigene Praxis für Tierpsychologie in Winterthur.

Nach siebeneinhalb Jahren bevölkerten nun also plötzlich acht Pfoten mehr unsere Wohnung. Wir waren gespannt und auch angespannt, wie sich das Verhältnis zwischen Jung und Alt entwickeln würde. Meine Skepsis hatte ich mitunter mit dem Begriff «Riesenturbulenzen» zu artikulieren versucht, scheiterte aber am nach wie vor sehr selektiven Gehör meiner besseren Hälfte. Und so stand nun am frühen Nachmittag eines Winter-sonntags die Box mit den beiden Neuen im Gang und allseits wurde geschnuppert und geknurr. Es würde jedenfalls nicht das Traumszenario «Kein Problem» ablaufen, so viel war schon nach wenigen Minuten klar. Uma und Ulan waren deutlich weniger begeistert als wir und zogen sich nach dem ersten Schock zurück an ihre Lieblingsplätze: Uma auf den Kleiderkasten im Schlafzimmer, Ulan auf die Wippe im Schlafzimmer. Eddi und El Toro getrauten sich schon bald, aber noch voller Scheu aus der Box und begannen zögernd die neue Umgebung zu erkunden. Wir begleiteten die beiden Neuankommlinge den Rest des Tages auf ihrer Er-

kundungstour und kümmerten uns natürlich genauso sehr auch um das Seelenwohl von Uma und Ulan. «So weit so gut», dachten wir uns und legten uns schliesslich ziemlich müde ins Bett, nicht ohne vorher allen vier Mitbewohnern nochmals ausgiebig unsere Liebe mit Streicheleinheiten demonstriert zu haben.

Um halb zwei in der Nacht machte sich bei meiner Lebenspartnerin ein ungutes Gefühl breit, und sie beschloss, einen Inspektionsrundgang vorzunehmen. Sie traf Eddi und El Toro völlig verschüchert in einer Ecke vor der Dusche an. Instinktiv nahm sie die beiden zu sich aufs Wohnzimmer- und sprach ihnen gut zu und schmuste lange mit ihnen. Das hatte drei bedeutende Effekte:

1. Sie wussten nun, dass sie nicht allein auf sich gestellt waren, sondern als neue Bewohner erwünscht und willkommen (zu jenem Zeitpunkt offenkundig mehr von den beiden Haltern als von den beiden alteingesessenen Katzen).
2. Uma und Ulan wiederum spürten, dass wir es ernst meinten mit den beiden jungen Kätzchen.
3. Und schliesslich waren diese von jenem Moment an fixiert auf meine Lebenspartnerin. Von einem Ödipuskomplex sprechen kann man nicht, da sie ja nicht ihre leibliche Mutter ist, aber dass die beiden inzwischen jeden Morgen pünktlich um fünf Uhr unser Bett stürmen, eine halbe Stunde mit ihr schmusen und genüsslich schnurren, mich dabei aber komplett ignorieren, obwohl ich ja nur ein paar Zentimeter daneben liege, das ist schon ein starkes Stück!

Da im Kaufvertrag eine Klausel, wonach die Katzen bei diskriminierendem Verhalten gegenüber mindestens einem Halter unter Rückerstattung des Kaufpreises an den Züchter zurückgegeben werden können, leider fehlt, bleibt mir nichts anderes übrig, als die Diskriminierung heimzuzahlen und demonstrativ Uma und Ulan in gewissen Situationen den Vorzug zu geben. >



Ulan und Eddi

## TIPP DER EXPERTIN

Hier wäre es besser gewesen, die Neuzugänge erst einmal in einem mit Wasser, Futter, Kistchen und Rückzugsmöglichkeiten ausgestatteten Zimmer ankommen zu lassen. Je nach Charakter der Tiere lässt man sie ein paar Stunden bis Tage im Zimmer und lässt danach zum Beispiel mit einer Gittertür den ersten Sichtkontakt zu, bevor man die Tiere ganz zusammenlässt. Dieser Schritt ist vor allem bei adulten Neuzugängen wichtig. Kitten gewöhnen sich meist schneller an die neue Situation und werden auch eher von den alteingesessenen Katzen akzeptiert.

Den schon vorhandenen Katzen genauso viel Aufmerksamkeit und Zuneigung zu schenken wie den neuen erscheint ebenso wichtig wie banal, ist aber in der Realität nicht immer ganz einfach. Eigentlich lautete unsere Devise ja, Uma und Ulan stets vor Augen zu führen, dass sie die Nummer eins bleiben. Aber wie soll man so etwas umsetzen, wenn ihr Charakter doch deutlich abweicht von jenem der Neuen? Uma und Ulan hatten sich zuvor in ihrer Komfortzone eingerichtet und keine Konkurrenz. Und plötzlich sausten ständig zwei Vierbeiner lautstark durch die Bude und hatten Energie für Zwanzig. Da musste unser Fokus zwangsläufig manchmal mehr auf die Kleinen gerichtet sein. Beim Fressen beispielsweise war es unser Plan, Uma und Ulan zuerst zu bedienen. Ein auswegloses Unterfangen, wie wir nach wenigen Tagen feststellen mussten: Eddi und El Toro stand der Hungertod – jedenfalls ihrem Verhalten nach zu urteilen – kurz bevor, so wie sie sich jeweils mit Jammerlauten bemerkbar machten und augenblicklich auf die Fressnapfe der beiden anderen stürzten, statt zu warten, bis sie ihre eigenen erhielten.

In der zweiten Woche hatten wir indessen ein viel gravierenderes Problem: Ulan verweigerte jegliche Nahrungsaufnahme, und das während einer ganzen Woche. Die Tierärztin diagnostizierte einen Infekt, möglicherweise eingeschleppt von Eddi oder El Toro, und dem Stress aufgrund der neuen Situation. Mit viel Geduld, der entsprechenden Medikation und einer Futterumstellung gelang es uns, Ulan wieder zum Fressen zu bringen.

## KOMMENTAR EXPERTIN

Je nachdem, was die Nahrungsverweigerung ausgelöst hat – die Krankheit oder der Stress – ist das Vorgehen unterschiedlich. Der Gang zum Tierarzt war auf jeden Fall die richtige Entscheidung. Kann keine medizinische Ursache diagnostiziert werden, kann eine Tierpsychologin dabei helfen, den Stress mit geeigneten Massnahmen zu minimieren. Grundsätzlich vermeidet eine getrennte Fütterung der Tiere unnötigen Stress.

Der Angewöhnungsprozess kam schleppend in Gang. Eddi und El Toro wagten unzählige Annäherungsversuche an Schnauze und Hintern von Uma und Ulan. Die Antwort war zunächst stets die gleiche: Fauchen, Pfothenhieb und Abdrehen. Damit war die Hierarchie zementiert. Wir sahen schon ein bisschen schwarz.



Zum Glück hatte meine bessere Hälfte genau in dieser Zeit fünf Wochen Ferien und konnte sich für den Sozialisierungsprozess unserer vier Lieblinge sehr viel Zeit nehmen. Neben dem Futter, das sich mit der Zeit als gemeinsamer, einigender Fokus – vor allem im Vorfeld der Abgabe – erwies, war das Spielen mit diversen Gegenständen hilfreich. Ein kleiner Ball, ein Wedel und Ähnliches mehr faszinieren in aller Regel junge wie ältere Katzen. Und tatsächlich machten sich langsam Fortschritte im Zusammenleben bemerkbar. Das Abwehrverhalten der Alteingesessenen nahm wöchentlich ab. Ein erstes Mal konnten wir etwas aufatmen.

Natürlich zeigt sich der Altersunterschied unter anderem im Energielevel. Eddi und El Toro kabbeln viel öfter miteinander als Uma und Ulan, aber das war schon vor der Ankunft von Eddi und El Toro nicht mehr die Hauptbeschäftigung unserer ersten beiden Katzen. «Schmusen, Pfusen, Fressen» war und ist ihr Lebensmotto. Demgegenüber ist insbesondere El Toro in seinem Tatendrang durch nichts zu bremsen. Es ist faszinierend, wie unterschiedlich sich die Charaktere von Eddi und El Toro entwickelt haben, trotz gleicher Mutter und gleichem Umfeld in den ersten drei Monaten beim Züchter.

El Toro ist inzwischen übrigens unser neuer Sicherheitsbeauftragter. Schonungslos deckt er jede Schwachstelle im Haushalt auf. Er ist mutiger als Eddi und vorwitziger als Ulan und Uma es je waren. Der erste Sprung vom

Rechts oben  
Die Chefin des  
Hauses, Uma, und  
El Toro.

Rechts unten  
Eddi musste wegen  
einer Augenverletzung  
zwei Wochen lang einen  
Kragen tragen.

Küchentisch auf den Herd – Abdeckplatten müssen her. Das erste Knabbern an den Orchideen mit anschließendem Erbrechen – die Orchideen werden verschenkt. Toilettenartikel auf dem Gestell im Badezimmer – nie wieder. Herumliegende Zeitungen – eignen sich nicht als Zwischenmahlzeit. Der alte Katzenbaum auf dem Balkon – morsch, muss ersetzt werden. Der gute El Toro findet in kürzester Zeit alles heraus, was vorher sieben Jahre kein Problem war. Und er testet nicht nur Ulans und Umas Integrationsfähigkeit, sondern auch unsere!

Es war beruhigend zu beobachten, wie sich das Zusammenleben der vier Katzen allmählich weiter normalisierte. Ulan hat sich mittlerweile mit den beiden Jungkatern gut arrangiert, schnuppert fleissig selber an Schnauze und Hintern. Uma dagegen war und ist halt einfach eine Diva. Noch immer gibt es Momente, wo sie den erwartungsfreudig auf sie zurennenden beiden neuen männlichen Mitbewohnern mit Fauchen, Hauen und Abdrehen klarmacht, dass sie keinerlei Lust verspürt, sich mit ihnen abzugeben – so ungefähr nach dem Motto «Ihr seid zwar harmlos, aber auch lästig und nervig!» Dabei weiss Uma zu differenzieren: El Toro

kommt dabei meist deutlich schlechter weg. Er ist der Dominante, der auch im Spiel mit Eddi in der Regel angreift und von oben kabbelt. El Toro ist inzwischen auch schon ein halbes Kilo schwerer als Eddi.

Mit einer seiner zahllosen Aktionen stellte El Toro den Prozess der Zusammenführung nach zwei Monaten nochmals auf eine harte Probe. Mit einer Krallen verletzte er Eddi so schwer am rechten Auge, dass wir zunächst dessen Verlust befürchten mussten. Eddi hatte jedoch riesiges Glück. Die verletzte Stelle lag etwa einen Millimeter zu hoch dafür. Eddi musste zwei Wochen mit einem Kragen herumlaufen, damit er sich nicht am Auge kratzen konnte. Der Kragen beruhigte sogar El Toro vorübergehend, und wir meinten – vielleicht auch einfach nur mit unserem nach wie vor bestehenden, schwer zu erschütternden Optimismus – erkennen zu können, dass die grossen Katzen so etwas wie Mitleid und Beschützerinstinkt für Eddi entwickelten, der mit seinem Kragen wahlweise aussah wie eine alte Kammerzofe oder ein Weltraumteleskop. 🐾

Text und Fotos: Peter Eggenberger